

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Historiae ecclesiasticae saeculi ... XVI supplementum

Fecht, Johann

Francofurti et Spirae, 1684

VD17 VD17 3:315948Z

LXXVIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-122751](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-122751)

A. 1559.

PARS SECUNDA.

99

recht erkant / unterschieden und verglichen werden möchten. Dazu Ewer Ehrenvest
Churfürstliche Gnaden ermahnen wollen / und werden. Ihre Churfürstlich Gnaden
in befürderung desselbigen ohn allen Zweifel ein recht Christlich und GOTT dem All-
mächtigen ein wohlgefällig Werck thun / das unvergoldten nit bleiben wird / Hiemit
seyn Ewer Ehrvest dem lieben und getreuen Gott in Gnaden befohlen. Datum
Straßburg den 16. Octobris, Anno 1559.

Johannes Marbach / D.

LXXVIII.

Mein freundlich willig dienst / mit wünschung der Gnaden Gottes / und alles
guts / zuvor würdiger und Hochgelehrter Herr Doctor Marbach / besunderer
gurer Freund. Ewer Schreiben / betreffene Herr Martin Bucers Seeligen Sohn/
auch anders / hab ich von Ihme empfangen und verlesen / auch meines theils nach
möglichst die Sach dahin / (doch schwerlich) befürdern helfen / daß Ihme Natha-
niel / fürnehmlich / meinen Herren der Statt Straßburg zu gnädigen willen / ihme
zu Genaden und auß keiner Berechtigkeith / von des Closters Lobensfelden wegen sollen
hundert bahre Gulden gegeben werden / solche seine Fürmünder zu Heydelberg empfa-
hen / uff genugsame Quittung / und verzuges Brieff / dardurch bemelt Kloster von
ihme oder seinen Erben keinen fernern Ansprach zu gewarten / wie Ihr des weiters
von Eweren Herren zu vernehmen. Hab es höher und also perfecters nit treiben
können / wie ich wohl geneigt / bemelten meinen Herren von Straßburg / und allen
derselben zugehoren / alle Dienst / Freundschaft und gute Befürderung zu erzeigen
und zu beweisen. Hab hiebeneben meines lieben Sohns Gesundheit und den Fleiß
sein / und dessen Præceptors in den studiis ganz gern und mit Freuden vernommen /
der Allmächtige GOTT woll Beharlichkeit / fernere Genad und Segen darzu verley-
hen / und bedanck mich Ewers väterlichen mit uff- und zusehens / so Ihr ihme in al-
lem beweise / weiß es nit zu verdienen / wil mich uffs höchste besessen / wo möglich / das
umb Euch / Ewere Kinder / und aller derselben Verwandten zu verdienen / wie ich mich
auch hiemit das zu thun wil gutwillig erbotten haben / und freundlich bitten / bemelten
meinen Sohn und Præceptorem Euch zum freundlichsten lassen befohlen seyn / wie
ich Euch geneigt erkenn / was ich nit vergleichen kan / wird der gütig GOTT reich-
lich belohnen. Unser Kirch allhie / hat durch die verhengnuß Gottes und anreiken
des Sathans ein wenig ein Stoß erlitten / so meines Abwesens beschehen / und mit
herzlich leid / der barmherzig GOTT woll uns wieder uffhelfen / und nit gänzlich
fallen lassen / wie Gott lob schon etnes theils beschehen. Der arglistig Teuffels Geist
hat bey den frommen Christen und Kirchendienern kein Raum noch statt gehabt / sie
auch

N 2

auch mit ihme kein Gemeinschaft haben wollen / darumb er von uns zu Heidelberg
aufgefahren / so sucht er jetzt ein ander Nest / da er übel anstellen kan / der Allmächtig
GOTT woll alle gutherzige Christen vor ihme / seiner / nicht weiter / und vor
allen falschen Secten und Lehren / behüten und bewahren / Amen. Ich gedenck / es
bedarff keiner anzeig des facti, noch Nahmen des Thäters / werder des zuver gnugsamen
Bericht haben / befihl Euch und uns alle hiemit in die Gnade Gottes / der woll uns
in reiner Lehr / und Erkantnuß seines Götlichen Wortes und Nahmens gnädiglich be-
ständig erhalten / und unter dem Schatten seiner Flügel bewahren / Amen. Wol-
let Herrn Matthis Pfarrherrn / Herrn Henrich von Weilheim und ander Herrn / so
mir bekant / mein freundlich Dienst vermelden / und anzeigen / Ich bin gewisser Hoff-
nung Herzog Reichard / Pfalzgraven Geistlichkeit zu Strassburg Euch nit hart anfecht-
ten werde / und er noch sich selbs des Babstthumbs mit der Zeit Gottes Hüßf einschlagen
soll / das woll Ihme Gottes Gnad verleihen. Datum in Eit / den 5. Novembris
Anno 1559.

**Erasmus von Benningen /
zu Rungspach.**

LXXIX.

Gnad und Frid in Gott den Herrn / Ehrwürdiger lieber Herr Doctor. Als E. E.
mir jüngst in vershienen Monat Junii auff mein hohes verthrauen ein schrift / wie
der Anfang in mein Buch / darin Ich mein Confession will lassen aufzeigen / als für den
Ersten thail zugeschribt / und noch weiter Im werche sein / des Ich mich hochlich be-
danckh. Damit aber E. E. gründlich versteeen migen / wie mein Buch in der Vor-
und nachredt sollten gestellt sein / damit nicht allein mein Confession geoffenbardt / sunder
auch das mein Landsleuthen und allen / sunderlich schwachen Christen mit gedient.
Wilt E. E. lenge halben unbeschwerdt sein des zuverlessen / und Jeren Christlichen /
ihreuen Rath auff mein hohes verthrauen mittheilen / was darin zuunderlassen oder mit
götlicher schrift zupesserer / den lohn werden E. E. von Gott empfähen! Ich will es
auch danckbarlich verdienen.

Es wird E. E. ein Artihl darin finden / darzu ich auch di löbliche Statt Strassburg
anzeuch : des hab ich nicht an ursach than. Dann warlich der giftig Zeugniß und feur
hauff / vir und an / durch die seinigen meldt / als solle es gewiß zu Strassburg zwing-
lich seyn. Des Ich aber nicht allain verteidige / sunder Imen auch darneben an-
zeigt / das ich zu Strassburg so christlich und ordentliche kirchen / als an einem ort ge-
funden hab. Nun than Ich E. E. in hohem verthrauen nicht verhalten / das Ich noch
tiner verstee und nicht von schlechten Person / und die auch zu Strassburg verwandt /
die mainen noch / es were allda vill zwinglysch hendt / die mislauffen / das ich E. E. auch
wollat